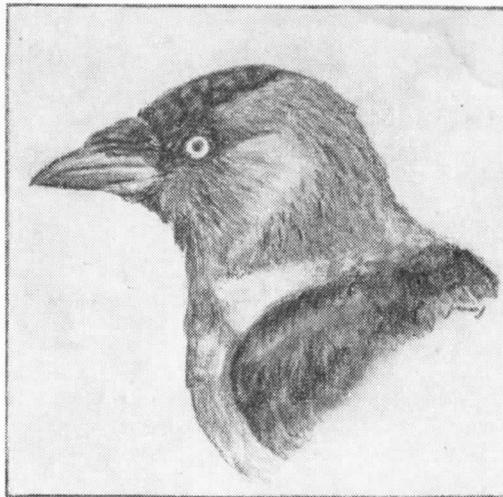


## Zum Problem der Halsbanddohlen



Zeichnung: Verfasser. Vergleiche auch das Farbbild auf der 4. Umschlagseite

Mancher Beobachter neigt bei der Feststellung einer leicht verwechselbaren Art oder Rasse dazu, das zweifelhafte Stück der selteneren Form zuzuordnen. Für die europäischen Rassen der Dohle *Corvus monedula* in unserem Raum stellt das wirklich ein feldornithologisches Problem dar, worauf bereits Erz (1968) [1] nachdrücklich hingewiesen hat. Es scheint mir notwendig, auch für unseren Raum darauf hinzuweisen, um die Anzahl von Fehlbestimmungen für die allerorten im Entstehen begriffenen Gebietsavifaunen und letztlich auch einer DDR-Avifauna verringern zu helfen.

Der Übersicht halber seien die drei in unserem Raum anzutreffenden Rassen kurz charakterisiert. Den Hauptanteil der bei uns brütenden Dohlen bildet die Rasse *spermologus*, die sich durch dunkles Kleingefieder auch der helleren Teile auszeichnet; sie wirkt allgemein dunkel. Die nordeuropäische Nominatrasse *monedula* ist dagegen in den grauen Teilen heller und besitzt ein mehr oder weniger deutliches schmales, halbringförmiges helles Band an den Halsseiten über dem Flügelbug. Die osteuropäische *soemmeringii* besitzt ein sehr hell abgesetztes Nacken- und Kopfseitengefieder und einen deutlichen, meist dreieckigen oder trapezförmigen, klar abgesetzten weißlichen Fleck (siehe Abbildung). Verwechselbar sind die letztgenannten beiden Rassen, doch ist bei reinen *soemmeringii* der Halsfleck doppelt so breit wie das schmale *monedula*-Band. Allerdings ist auch bei frisch vermauserten *spermologus* ein sehr schmaler, aber meist undeutlich abgesetzter Halsring zu finden.

Ich konnte im August 1967 in Tartu/Estnische SSR, eingehend reine *soemmeringii* beobachten und auch fotografieren. Die Abbildung ist nach einem solchen Original-Diapositiv gezeichnet. Danach fanden sich unter mecklenburgischen

Dohlentrupps im Herbst und Winter nur sehr wenige Exemplare, die diese ausgeprägte Fleckzeichnung besaßen, ihr Anteil lag unter 5 bis 10%. Fast alle Exemplare solcher winterlicher Trupps zeigten einen mehr oder weniger deutlichen schmalen Halsring und waren damit wohl *monedula* zuzuordnen. Das steht im Einklang mit den Befunden bei Niethammer, Kramer und Wolters (1964) [2] und Erz (1968) [1] (dort auch andere Autoren). Es ist also davor zu warnen, jegliche Halsbanddohle als „*soemmeringii*“ in die avifaunistischen Unterlagen eingehen zu lassen. Es mag noch ergänzend bemerkt werden, daß bei den estnischen Dohlen oft noch hellere Federn in Verlängerung des Flecks auftraten. Der weiße Halsfleck nimmt innerhalb des Artareals von Nordost nach Südwest bis zum Verschwinden ab [3].

Wichtig sind in diesem Zusammenhang die Feststellungen von mitteleuropäischen Brutdohlen mit *soemmeringii*-Zeichnung ([1] für Westfalen, Kleinschmidt 1935 in [1], Niethammer [2] für damaliges Schlesien). Da das Gebiet der DDR zwischen den Orten solcher Feststellungen liegt, ist auch hier mit solchen *soemmeringii*-gezeichneten Exemplaren zu rechnen. Verfasser möchte anregen, zur Formenbestimmung unserer Brutvögel ausreichendes Balgmateriale sowie Maße und Fotos zu sammeln.

Vergleiche auch das Farbbild auf der 4. Umschlagseite

### Literatur

1. Erz, W. (1968): Zum Auftreten von „Halsbanddohlen“ (*Corvus monedula* ssp.) in Westfalen. *Anthus* 5, 1, 4–8 (mit Balgfotos)
2. Niethammer, G., H. Kramer und H. E. Wolters (1964): Die Vögel Deutschlands. Artenliste, Frankfurt/M.
3. Vaurie, Ch. (1959): The Birds of the Palearctic Fauna. London